

Sonnenscheibe, daß nebst den größeren Himmelskörpern, Sonnen, Planeten, Trabanten, Cometen, sich auch kleinere Massen von Materie im Weltraume bewegen. Keine der oben beschriebenen, das Herabfallen der Meteor-Massen begleitenden Erscheinungen steht mit dieser Annahme im Widerspruche. Aus dem plötzlichen Erscheinen und Verschwinden, dann aus dem auffallenden Lichtwechsel mancher Sterne, und aus mehreren andern Beobachtungen, halten sich die Astronomen nicht allein zu dem Schluße berechtigt, daß Weltkörper manches Mal zerstört werden, sondern sie erklären auch die vier in unserem Sonnensysteme neu entdeckten Planeten, Ceres, Pallas, Juno, Vesta, sowohl wegen der Kleinheit ihrer Masse, als aus der Beschaffenheit und wechselseitigen Lage ihrer Bahnen (§. 39), für Trümmer eines großen, ehemahls zwischen dem Mars und Jupiter sich bewegenden Planeten. Bey solchen Ereignissen gibt es nun ohne Zweifel auch kleinere Bruchstücke (Späne), welche sich dann im Weltraume der erhaltenen Wurfkraft und den Anziehungen größerer benachbarter Weltkörper entsprechend bewegen, wenn sie in ihren, wegen so mannigfaltiger Störungen äußerst unregelmäßigen Bahnen der Erde zu nahe kommen, von dieser angezogen werden, und, wenn ihre Wurfkraft nicht stark genug ist, auf dieselbe niederfallen, oder sich bloß durch ihre Atmosphäre wieder in dem allgemeinen Weltraume fortbewegen. Die Aehnlichkeit aller Meteor-Massen, und ihr anfängliches Erscheinen als stark expandirter Dunst, stimmen mit der Herleitung der Meteor-Massen aus einer Ur- oder chaotischen, cometenartigen, im Weltraume zerstreut sich bewegenden Materie mehr überein. Das so äußerst häufige Erscheinen von Sternschnuppen widerspricht zwar den zwey letzten Hypothesen nicht, setzet aber doch eine größere Menge im Weltraume sich bewegendes Klümpchen Urmaterie voraus, als man, ohne sich Gewalt anzuthun, annehmen kann. Erschöpft findet man diesen Gegenstand in G. F. F. Chaldni's classischem Werke über Feuer-Meteore, und über die mit denselben herabgefallenen Massen. Mit 10 Steindrucktafeln, und derer Erklärung von Carl v. Schreiber's. Wien bey Heubner 1819.

D.

A k u s t i k.

402. Die Akustik (ehemahls auch Phoniik) ist die Lehre vom Schalle. Der Schall ist das Object der Wahrnehmungen durch das Gehör.

Dieser Abschnitt, den man nach dem Titel des Buches hier nicht suchen wird, ist bloß aus Willfährigkeit gegen einen von mehreren Seiten geäußerten Wunsch aufgenommen worden. Er ließ sich, obschon